

take me to the night we met

Destiel

Von nathalie0o7

Kapitel 4

Knirschend fuhr der Impala auf Bobbys Hof. Die Scheinwerfer blitzten in den Fenstern auf, ehe sie erloschen und den ganzen Hof in ein tiefes Schwarz tauchten. Nur ein kleines Licht im Wohnzimmer war an und sagte den Brüdern, dass Bobby noch wach war. Die ganze Fahrt über hatte Dean kein einziges Wort gesprochen, während er die Tür an seinen Platz hielt. Er hätte kotzen können - wenn auch nicht in sein geliebtes Baby - die ganze Sache war doch der größte Witz! Oder nur ein Alptraum, aus dem er jede Sekunde erwachen würde. Verdammt nochmal, wie kam Cas auf die irrsinnige Idee, ihn in einen Engel zu verwandeln? Was erhoffte er sich davon? Viel lieber sollte er sein göttliches Händchen dafür verwenden, Sammy zu heilen. Scheisse, wenn er wüsste wie, würde Dean es selber tun. Aber es war ja nicht so, als gäbe es eine himmlische Anleitung, die ihm erklärte, wie er seine Fähigkeiten einsetzen konnte. Und dann dieser ständige Fiep-Ton ... egal was er tat oder nicht, im Hinterkopf hörte er ohne Unterbrechung einen schrillen Ton. Er musste echt den Verstand verloren haben, wenn er schon anfang zu halluzinieren.

Hinter ihnen fiel die Haustür ins Schloss. Dean konnte den Blick seines Bruders spüren, als er direkt die Treppe nach oben nahm, in sein Zimmer ging und sich auf das Bett legte. Er konnte selbst die Unterhaltung zwischen Sam und Bobby hören, auch wenn es nur in einem leisen Flüstern geschah.

„Schon was gefunden?“

Eine Pause, Dean konnte sich bildlich vorstellen, wie Bobby vor einem Stapel Bücher saß und genauso verzweifelt drein blickte wie er sich fühlte.

„Nein“, seufzte Bobby, „wie ich’s mir schon gedachte hatte, gab es so ein Ereignis noch nie zuvor.“

„Gibt es keine Alternative? Irgendeine andere Möglichkeit die wir in Betracht ziehen

können?“

„Sam, es war schon damals schwer genug *überhaupt* irgendetwas über Engel zu finden. Und jetzt soll hier etwas darüber stehen, wie wir Dean zurück verwandeln können? Die einzige Möglichkeit, die wir meines Erachtens haben, ist die, dass Cas sich wieder einkriegt und ihn ent-engelt.“

Sam schnaufte. „Großartig, ich bezweifle, dass das in der nächsten Zeit der Fall sein wird. Du hast ihn doch selbst erlebt, Cas ist total- total mit seinen Gott-Aufgaben beschäftigt.“ Dean konnte den Vorwurf heraushören und gab ihm Recht. „Vielleicht sollten wir uns eher darauf konzentrieren, wie wir ihn in Schach halten können und nicht-“

Ruckartig setzt Dean sich auf und nahm seine Kopfhörer. Wenn er schon den Fiep-Ton nicht ausblenden konnte, dann wenigstens Sam und Bobbys Gespräch. So laut es ging spielte er AC/DC ab und kniff die Augen zusammen, um sich auf den Songtext zu konzentrieren. Sein Kopf fing an zu pochen, als die Intensität der Frequenz zunahm. Es war, als wäre es beleidigt, ignoriert zu werden.

Stop! Dean presste die Handballen auf seine Augen. Er biss die Zähne zusammen, so dass sie anfangen zu knirschen. *Aufhören!* Hinter ihm bekam das Fenster erste Risse, wovon er nichts bemerkte. Die laute Musik schien alles viel schlimmer zu machen und gerade als er dachte, der Ton würde sein Maximum erreichen —

Da war es auch schon wieder vorbei. Tief durchatmend verharrte Dean in seiner Position. Langsam beruhigte sich sein Herzschlag wieder und er sah auf.

Mit überkreuzten Beinen saß Balthazar ihm auf seinem Bett gegenüber, in seinem Gesicht konnte Dean eine Mischung aus Sorge und Interesse ablesen. Und war da noch etwas wie ... Angst?

Dean riss die Kopfhörer von den Ohren. „Was machst du denn hier? Ich hab gedacht die ganze Sache interessiert dich nicht!“

„Hat es auch nicht“, sagte Balthazar, „bis gerade eben. Ich schätze jetzt weiß jedes Wesen von deinen Kräften. Schau dir nur deine Fenster an; ein Wunder, dass sie nicht zersprungen sind.“

„Was?“ Dean drehte sich um. Tatsächlich sah das Glas aus, als würde es jede Sekunde nachgeben und zerspringen. „Ich– da war dieser ätzende Fiep-Ton und– was meinst du

überhaupt damit, dass jedes Wesen Bescheid weiß?“

Balthazar sprach zu ihm, als würde er ihn für ein Kleinkind halten. „Ich war am anderen Ende der Welt und konnte trotzdem den Anstieg deiner Kraft spüren. Und wenn ich sie schon spüren konnte, wie meinst du ging es den Dämonen und anderen Wesen hier in der Umgebung? Ich glaub Cassie hat dich nicht nur zu einem Engel gemacht ... dafür bist du jetzt schon zu stark.“

„Ach ja? Und zu was soll er mich sonst mutiert haben?!“

„Was weiß ich. Und das, was dir fast den letzten Nerv geraubt hat, war, um es mit deinen Worten auszudrücken, das Engelsradio. Wie's scheint kannst du es nicht verstehen, aber es ist ein großes Wirr-Warr aus *Castiel ist Gott* und *Es gibt einen anderen mächtigen Engel*. Na ja. Ein bisschen Tratsch ist auch dabei.“

Dean fuhr sich durch die Haare. „Und wie stoppe ich es?“

„Also entweder man weiß es oder man weiß es nicht.“

„Was ist das für eine Antwort!“

„Was für eine hast du denn erwartet? Kannst du einem Mensch beibringen Mensch zu sein?“

Nennt sich das nicht Erziehung? Diesen Gedanken behielt er lieber für sich. Dennoch rollte Balthazar geradezu episch die Augen.

„Was die Erziehung angeht, ist dein Zug schon längst abgefahren, Dean-o.“ Dann stand er auf und legte seine Hand auf Deans Schulter.

Auf einmal standen sie auf einer satten Wiese und kühler Wind umgab sie. In der Ferne konnte er irgendein Tier buddeln hören, aber ansonsten war hier keine Menschenseele. Dean drehte sich einmal um seine eigene Achse. Egal wo er hinsah, alles war saftig grün. Nur hier und da waren ein paar kleine See. Er konnte geradezu den süßen Duft der Blumen riechen, die hier ebenfalls blühten und die Ruhe genossen.

„Bist du fertig, du Prima Ballerina?“, kommentierte Balthazar sein Verhalten. „Das hier

ist Island. Wenn's nicht grün wäre, würde ich mich Sorgen machen.“

„Was zum Henker machen wir hier?“

„Na was wohl, ich zeig dir ein paar Engeltricks, bevor du aus Versehen noch jemanden umbringst. Und dafür gibt es keinen besseren Ort, als den hier. Das einzige was du hier umhauen kannst, ist der Berg da drüben. Also, lass uns anfangen, bevor ich es mir anders überlege.

Wir Engel sind Diener, Boten und Krieger des Himmels. Ja ja, ich weiß, kaum zu glauben et cetera. Du brauchst, anders als wir, keine Hülle um auf Erden zu sein. Schließlich ist das dein eigener Körper. Nur die Flügel sind dazugekommen. Der erste Schritt wäre also, dass du weißt, wie du sie demanifestieren kannst.“

Zum Ende seiner Rede leuchtete es hinter Balthazar grell auf und ein Paar grauer Flügel erschienen. Ein paar Federn hingen aus der Reihe und sie schienen auch nicht so zu glänzen wie die seinen. Dean blickte über seine Schulter. Seine Flügel waren groß und kraftvoll und hatten von der Innenseite einen goldbraunen Ton. Wie sie auf der Rückseite aussahen, konnte er nicht erkennen.

„Wenigstens hast du dich schon an ihr Gewicht gewöhnt. Das ist gut, denn das Gewicht wirst du nicht los, selbst wenn sie nicht mehr manifestiert sind. Unsere Flügel befinden sich in einer Art Zwischendimension. Es gibt drei, von denen du wissen musst. In der ersten Dimension befinden wir uns jetzt, Menschen ohne Gabe können uns sehen und erkennen, unsere Flügel aber nicht und unsere wahre Gestalt erst recht nicht. Du weißt, was passiert, wenn sie es riskieren.“

Bei dieser Andeutung dachte Dean an Pamela und ein fader Geschmack bereitete sich in seinem Mund aus. Störrisch nickte er nur.

Balthazar fuhr fort: „Die wahre Gestalt eines Engels befindet sich ausschließlich in der dritten Dimension. Es ist wichtig, dass du das kapiert, okay? In der Zwischendimension können unsere Flügel mit der Welt interagieren, aber nicht gesehen werden. Da das nervig ist, lösen wir normalerweise ganz einfach die Flügel aus der zweiten Dimension“, wieder leuchtete es kurz auf, Balthazar's Flügel waren verschwunden, „und manifestieren sie in der Dritten. Klar soweit?“

„ ... Glasklar. Prinzipiell. Also muss ich mir nur einfach denken, dass meine Flügel die Dimension tauschen sollen?“

„Du musst dir *bewusst werden*, dass deine Flügel in einer anderen Dimension sind.“

Dean brummte der Kopf. „Kay.“ Er verstand, was Balthazar von ihm wollte, nur hatte er keine Ahnung wie er das umsetzen sollte. Für den ersten Versuch schloss Dean die Augen. Er spürte die Stelle, an denen die Flügel auf seinen Rücken trafen und wie nur ein Hauch des Windes sie berührte. *Los, ab mit euch.* Dean wartete. Ändern tat sich nichts.

„Argh, das ist leichter gesagt als getan!“

„Natürlich ist es das! Glaub mir, ich stell mir meinen Nachmittag auch anders vor.“

Als Antwort grummelte er nur, ehe er wieder die Augen schloss. Dean stellte sich vor, wie der Wind Abstand von seinen Flügeln nahm und wie die Stelle an seinem Rücken verheilte, als wäre es nur ein Kratzer. Nach einiger Zeit nahm das Gefühl tatsächlich ab und als er die Augen öffnete und Balthazar's große Augen sah, wusste er, dass es geklappt hatte. Innerlich klopfte er sich auf die Schulter.

Schnell hatte sich der Engel wieder eingefangen. „Wir brauchen die Flügel, wenn wir in dieser Dimension reisen wollen. Aber das erklär ich dir später. Kommen wir nun zur Gnade.“ Plötzlich fingen Balthazar's Augen an zu glühen, wie er es bereits von Cas kannte. „Verliert ein Engel seine Gnade, stirbt er oder wird zum Menschen.“

Dean wurde hellhörig. War die Lösung zu seinem Problem so einfach, dass sie es übersehen hatten? Musste er einfach seine Gnade entfernen? Ein Schlag auf den Arm beförderte ihn aus seinen Gedankengängen wieder ins Hier und Jetzt.

„Da deine Gnade eigentlich deine Seele ist, weiß ich nicht was passieren wird, wenn du sie verlierst. Du weißt wie Sam ohne seine Seele war, also lass die Finger davon! Oder mach's und erspar uns den Rest.“

Verärgert rieb Dean sich den Arm. Langsam ging es ihm auf den Keks das Balthazar so einfach seine Gedanken lesen konnte. Außerdem konnte man Sam ohne Seele kaum als Mensch bezeichnen.

„Jeder Engel hat sein eigenes Schwert, *das* solltest du ja bereits wissen.“ Balthazar griff in seine Jackett und holte seins hervor. „Dazu muss ich dir nichts erklären, oder? Fantastisch. Dann würde es mich tatsächlich interessieren, ob du auch eins hast.“ Erwartungsvoll sah er ihn an.

Dean tastete sich ab, konnte aber nichts fühlen. Er griff, wie Balthazar vor ihm, in

seine Jacke und hielt inne, alt kaltes und zugleich warmes Metall seine Finger berührten. Zaghafte holte er es hervor. Die Sonne ließ die Klinge glänzen. Ein paar mal warf er es von der einen Hand in die andere. Es fühlte sich anders an, als die anderen Klingen zuvor. Vielleicht, weil diese ihm gehörte? Mit ihm zusammen erschaffen wurde? Die Engelsklinge gab ihm das Gefühl, ein Teil von ihm selbst zu sein.

„Woha“, brachte er hervor, „also das ist bis jetzt der beste Teil!“

Vor ihm brachte Balthazar kein Wort hervor. Stattdessen starrte er nur auf die Klinge, aber nicht wie gerade eben, als er seine Flügel hatte verschwinden lassen; jetzt waren seine Augen weit aufgerissen, als würde er befürchten, Dean könnte ihn damit jeden Moment angreifen.

„Hey, entspann dich mal. Hat dich das jetzt so überrascht, dass ich auch eine habe?“

„N-nein“, Dean sah, wie Balthazar schluckte. „Nur ist das ... das ist die Klinge eines Erzengels.“

„Heilige Scheisse!“ Vor Schreck ließ Dean die Klinge fallen, lautlos landete sie im Gras. „Cas hat mich zu einem Erzengel gemacht?!“ *Was zur Hölle? Spinnt der?*

„Es ... es macht ganz den Anschein. Das würde deine Kraft erklären. Umso wichtiger ist es, dass du lernst sie zu kontrollieren. Engelskräfte sind schon schlimm genug ... aber die eines *Erzengels*? Cassie muss den Verstand verloren haben.“

Normalerweise war Dean ein Meister darin, seine Gefühle zu untermauern und sie schlicht und einfach zu ignorieren (oder sie mit Alkohol zu ertränken), aber seit dem er verwandelt wurde, war es eindeutig schwerer als sonst. So wie jetzt. Deans Herz raste, ob vor Aufregung oder Angst konnte er nicht sagen. Die Kraft eines Erzengels wohnte in ihm. Noch ganz genau hatte er im Kopf, wie mächtig Lucifer und Michael waren, welchen Schaden sie mit einem *Fingerschnippen* anrichten konnten. Einfach so. Es spielte auch keine Rolle, dass Beide jetzt im Käfig schmorteten, denn noch immer war Raphael da und anscheinend ... jetzt auch er. Der fünfte Erzengel des Himmels. Dean kämpfte damit, sich nicht hier und jetzt auf dem grünen Rasen zu übergeben. Seine schweißnassen Hände wischte er an der Hose ab. Er durfte sich sein Gefühlschaos nicht anmerken lassen, brauchte Zeit, um das alles zu verarbeiten.

Sein Mund war ganz trocken, als er anfing zu sprechen: „Cas- Cas wird sich dabei irgendwas gedacht haben-“

„Wahrscheinlich“, unterbrach Balthazar ihn, „wahrscheinlich will er dich in seiner Armee haben. Erzengel gegen Erzengel. Du gegen Raphael. Ihm scheint nicht klar zu sein, dass du ihm unterlegen bist. Du kämpfst nicht wie einer von uns. Du kämpfst wie ein Mensch.“

Natürlich tat er das, denn eigentlich war er ja auch einer.

„Das alles ist doch der größte Schwachsinn.“ Aufgebracht kickte Dean einen Stein zur Seite - der selbst nach ein paar Minuten immer noch durch die Luft sauste. „Ich werd Cas dazu bringen, mich zurück zu verwandeln, soll er seinen himmlischen Krieg doch alleine führen.“

Dean wollte Castiel ja helfen, aber nicht so. Nicht als Castiels kleiner Spielzeug-Soldat. Außerdem war da immer noch Sam und seine angeknackste Psyche, welche vorging. Vielleicht, wenn er herausfand ob oder wie er Sam heilten konnte ... vielleicht konnte er dann auch Cas aufhalten.

„Ich bezweifle, dass mit Cassie gerade gut Kirschen zu essen ist. Du solltest lieber abwarten und nicht zu viel Aufsehen mit deinen Kräften erregen. Es gibt immer noch die Möglichkeit, dass er gar nicht weiß, wie mächtig er dich gemacht hat. Hat er nichts dazu gesagt?“, wollte Balthazar wissen und sah ihn forsch an.

Wieder zerrte der Wind an Deans Hemd. *Du solltest mir dankbar sein.* Dankbar für was? Dafür, dass er sich selbst nicht mehr unter Kontrolle hatte? Dass Sam und Bobby früher oder später Angst vor ihm haben würden? Dean fühlte sich alles andere als dankbar.

„Nicht wirklich“, meinte er daher nur und wollte schnell vom Thema ablenken. „Was kann ich jetzt noch alles mit meinen Kräften?“